

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.
25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

ermordeten Vater begeben wollte. Das Attentat wäre also um ein Haar zur Ausführung gelangt, wenn die Entdeckung etwas später erfolgt wäre. Ueber die Entdeckung, über die Person und die Ziele der Attentäter liegen aber bisher keine zuverlässigen, sondern sich geradezu widersprechende Meldungen vor. Die eine Meldung spricht von der Verhaftung von 6, die andere nur von 4 Studenten. Eine dritte, die „Times“ aus Wien zugegangene Nachricht meldet, daß man in Petersburg eine große Anzahl von Studenten verhaftet habe.

Berlin, 16. März. Das geplante, aber noch recht zeitig vereitelte Attentat auf den Caren hat in Berlin, wo die Nachricht durch Extrablätter verbreitet wurde, um so größeren Aufsehen gemacht, als kurzfristige die Attentatsperiode als überwunden betrachteten. Einsichtige freilich waren im Gegentheil der Meinung, daß die von Rußland in Bulgarien geführte Politik die russischen Verschwörer zu neuen Mordthaten geradezu herausfordern müsse. An dem Attentate läßt sich nach den im englischen Parlamente abgegebenen Erklärungen nicht mehr zweifeln, und zwar um so weniger, als directe von hiesigen Börsenmännern und einigen Vätern empfangene Telegramme die englischen Nachrichten vollaus auch unter Angabe einiger Einzelheiten bestätigen. Von tollkühner Berechnung zeugt es, daß die Attentäter denselben 13. März als Tag ihrer That ausersehen hatten, an dem sein Vater vor 6 Jahren durch die gescheuete Bombe zerstücktet worden war. Vielleicht rechnete man gerade an diesem Tage auf geringere Wachsamkeit seitens der Polizei. Indessen diese Speculation erwies sich als verfehlt. Die Verschwörer wurden im Besitz des Sprengstoffes erst kurz vor der Zeit bei dem Annschöf'schen Palais abgefaßt, als der Czar sich zu dem Trauergottesdienste für seinen

Historischer Roman aus der letzten Zeit des gallisch-römischen Kaiserreiches.
Von Antonie Haupt.
 2) (Fortsetzung.)
 „Diese Worte spricht zu mir des hochberühmten Rhetors 'Antonius' Sohn! entgegnete Hieronymus halb lächelnd, halb verweisend, und rasch fügte er die Frage hinzu: 'Warum mein Helfer, führst Du, der doch von Jugend an ein Christ war, der niemals, wie ich, die heidnischen Götter anrief, die Bewohner des Olymps so gern im Munde?'“
 „Helfer“, lachte, „Du fragst 'warum?', und sagtest eben selbst, ich sei Antonius' Sohn? Wie konnte ein Jünger Apollus, ein Freund der Musen, die alten Götter vergessen, deren Beistand er so sehr bedarf! Laß mir die heitere Gesellschaft der Olympier, mein Freund; das Bild des ewigwahren Gottes werden sie aus meinem Herzen nicht verdrängen.“

„Da seht, die Senatoren nahe!“ unterbrach Dryadilla das Gespräch der Männer, indem sie auf einen Zug von Würdenträgern in der weißen purpurgründernten toga praefata deutete, welche langsam den Virenen durch die eifuchtsichsvollste Seite weisende Menge folgten und die gegenüberliegenden Halle erstiegen. Hier sollten sie den Triumphzug erwarten, dann an der Porta nigra den Imperator zu empfangen und alsdann an der Spitze des Zuges zu schreiten.

„Sind meine Augen schwach geworden, oder seht ihr die Wahrheit im Magistrate noch der Mann, dessen Befehle von dem Balle des Antonius bis an die Feste des Berges Ailaß befolgt wurden?“ wandte sich Dithadia fragend an ihren Mann.

„Du vermissst an der Spitze des Senates den Magnus, den praetorianischen Präfecten, oder besser gesagt, den Tyrannen Galliens? Er wird an der neu erbauten Porta triumphalis dem Kaiser mit einem Panegyricus begrüßen. Wenn ich nicht gedacht hätte, daß die Freunde, unsere Angehörigen schon gleich beim Eingang zu erblicken, bedeutend schwerer wüß, als der Genuß, die mit niedrigen Floskeln reichender Edelmäuler behaftete Rede des Präfecten zu vernehmen, so hätte ich uns Plätze auf der Tribüne verschafft, welche dem Triumphbogen gegenüber errichtet wurde.“

„Du gehst, wie immer, ruhig gehandelt, mein Sohn“, beobachtete ihn die Kattrone. „Hier wird es uns natürlich sein, vögleich, nachdem der Zug vorüber ist, das Podium zu verlassen, um Deinem Vater an der Schwelle seines Hauses entgegen zu eilen; im andern Falle müßte ja der Heimkehrer“

den Petersburgischen Verfassung von 1809 gehaltenen Grundbesitzern endt die habe, welche der Sturz des Absolutismus und die Einführung einer Verfassung als Ziel verfolgt habe. Es erscheint nicht unmöglich, daß zwei, besondere Ziele verfolgende Richtungen zum Sturze des Zaren nebeneinander herliefen und so werden die Meinungen auch von der hiesigen Presse aufgefaßt. In Petersburg freilich greift man wieder zu dem uralten Geheimhalten, obwohl gerade dieses für die Allenländer von Nutzen sein muß. An Warnungen zur Vorsicht hat es dem Zaren nicht gefehlt. Vor einiger Zeit entdeckte man das Complot der Marienschüler, das zahlreiche Verhaftungen zur Folge hatte. In Petersburg soll das Gerücht verbreitet gewesen sein, daß der Henker im Geheimen an den Verhafteten hinter den Mauern des Gefängnisses schon sein Handwerk vollbracht habe. Das mag ihre freigelebigen Genossen zur Verleumdung des Regimes veranlaßt haben. Das dieses an den aus heiterem Himmel kommenden Blitz erinnernde Attentat auf den kaiserlichen Zaren einen gewaltigen Eindruck gemacht hat, ergibt sich aus der eligen, noch an demselben Tage erfolgten Ueberfischung der kaiserlichen Familie aus Petersburg nach dem Lustschloß Sarskaja mitten zur Winterzeit. So sehr man aber das Verbrechen verabscheuen mag, so kann doch nicht geleugnet werden, daß die russische Politik in Bulgarien den Anstoß dazu gegeben haben kann. Wer so, wie diese Politik, dem Rechte der Legitimität ins Angeht, schlägt, einen rechtmäßigen Fürsten durch Verräther erst gefangen nehmen und außer Bandes schleppen löst, dann aber durch brutale Gewaltmaßregeln zur Abdankung zwingt; wer endlich Tag für Tag in Bulgarien neuen Empörungen und Aufständen angezettelt und die Rißthäner dann dem Arme der Gerechtigkeit vorenthält, der hat kein Recht sich zu beklagen, wenn Rußen sich dieses Beispiel der russischen Politik in Bulgarien zum Muster nehmen. Dem fällt ja

nicht unwillkürlich das Schreiben des Zaren ein, welches für die Abdankung Alexanders von Bulgarien ausschlaggebend war? Unter diesem Gesichtspunkte kann der Petersburger Attentatsversuch nur als ein Echo der russischen Thaten in Bulgarien erscheinen und als eine Warnung vor weiteren Intrigen dasebst. Welches werden aber die sonstigen politischen Folgen des Attentates sein? An eine Verfassung denkt wohl ein Autokrat wie Alexander III. nicht. Wird er durch einen Krieg seine Autorität zu stärken suchen? Das könnte sich als ein zweischneidiges Messer erweisen und die Katastrophe noch beschleunigen. Das schlimmste ist jedenfalls, daß es in Rußland an Werkzeugen zur Durchführung von Reformen fehlt, die allein solche Thaten dauernd verhindern könnten.

□ **Berlin**, 15. März. Die kirchenpolitische Commission des Herrenhauses hat gestern die zweite Lesung der Vorlage beendet. Wie verlautet, sind zu den bereits erwähnten Verbesserungen der ersten Lesung noch einige hinzugekommen, so besonders die Straflosigkeit des Missethens und der Sacramentspendung überhaupt, also nicht blos der stillen Missethens und der Sterbesacramente. Daß die Radicalfehler der Vorlage damit nicht ausgemerzt sind und die Windthorst'sche Kritik auf das Ganze nach wie vor Anwendung findet, liegt auf der Hand. Selbst die Kreuztg., welche die Vorlage als den „entscheidenden Schritt zur Aufhebung der Majestätsbezeichnung“, muß zugestehen, daß der hl. Stuhl darin einen „Abschluß der Revisionserhebung“ nicht erblickt. Eine solche definitive Revision ist aber dem hl. Stuhl „in nächster Zeit“ zugesichert worden, und wir sehen nicht ein, was die Regierung von der Entlösung ihrer Zusage abhalten kann. Der Bericht über die Commissionsberatung soll am nächsten Freitag (den 18. dts.) festgestellt werden, doch bezweifelt die „Nordd.“, ob die Debatte im Plenum schon den 23. dts. beginnen kann. Einen Grund, weshalb das unmöglich, sehen wir nicht ein, außer man hat noch irgendwelche andere, für uns allerdings auch nicht einleuchtende Pläne, wie im Vorjahre. — Mit wachsendem Mißtrauen verfolgen die Conservativen die angeregte Reorganisation der Nationalliberalen Partei im Osten. Die „Nat. Ztg.“ behauptet heute, es

rende vielleicht an seinem eigenen Herd den lieb-vollen Gruß der Angehörigen entbehren." Mit großem Interesse schweifte ihr Blick heiter über das Volksgetümmel auf der Straße.

„Du kommst von Rom, junger Fremdling,“ richtete sie das Wort an Hieronymus, „sprich, fahst Du größere und verschiedenere Völkerschaaren in der Tiberstadt?“

redete verbindlich, „kaum würde ich daran erinnern, daß wir an der Mosella halb barbarischem Ufer uns befinden, wenn nicht die gallischen Laute des Landvolks, dessen Sprache übrigens derjenigen der Galater Kleinasiens ähneln, fortwäh-

und mein Ohr beruhigte. Auch war die Zahl der Menge betrüffend, so hat die alte Hauptstadt größere und verschiedenartige Völkerscharen vereint, um dem Sarge der edlen Fabiola zu folgen, welche mit ihren reichen Schätzen eine Burg für Pilger gegründet und mit der Liebe eines Engels sich ganz dem Dienste der Armen und Kranken gewidmet hatte. Weder die Päpste, noch die Stufenhallen, noch die Dächer der Häuser genigten, um die Menge zu fassen. Die Schriftsen und Heiden verbanden sich, um das Lob einer Kaiserin zu preisen, und der Triumph Fabiola's war ruhmvoller als die heutige Siegesfeier Argentinan's."

„Das edelste Schauspiel bei dem glänzenden Triumph
Valentinian's wird die Alamannenkönigin Swanahild sein,"
erzählte Hesperus. „Was mein Vater mir von dem wun-
derbaren Weibe erzählte, hat meine Theilnahme für sie in
ihrem Brode machgerufen."

„Dein Vater, wann sahst Du ihn?“ fragte der Freund überrascht.

„Du wunderst Dich darüber? Nun, vor wenig Sonnen-
untergängen besuchte ich ihn in Noviomagus¹⁾. Er war als
Besuchster des jungen Augustus Gratian mit der kaiser-
lichen Stodabtheilung von Praetorium²⁾ über Vindonissa³⁾ Duro-

der Stadtgasse von Aquiductum*) oder Vincum*). Ximiffus*) und Tabernae dem Heere nach Robiomagum voraus-
eilte, und erwartete hier in der herrlichen Kaiserburg die
Ankunft der Regionen, um sich ihnen zum Einzuge in die
Augusta anzuschließen. Er sprach begeistert von der gefange-
nen Königin und beklagte tief ihr schmachvolles Geschick. Ich
schloß: Sie vor mir zu sehen, als er mit jugendlichem Feuer
schloß: König Rando ist gefallen und mit ihm ein
Theil der tapferen Asiamannen; die Uebrigen find den
Feind hinaufgetrieben und umzingelt. Auf dem Gipfel des
Berges steht ein hohes, königliches Weib in majestätischer
Herrschaft. Der Sturmhelm mit gefräubten Schwanen-
federn deckt ihr göttergleiches Haupt, von dem die goldenen

paarwogen bis tief über den leuchtenden Schuppenpanzer auf das wallende weiße Gewand herabstühten. Ihr blaues Auge funkelte in gebieterischem Feuer, und ihre Stimme klang hell wie Glodenklang. Hoch hebt sie die Standarte in der Rechten, und auf ihren Befehl fliegen Pfeile, Speere und Steine von dem Ringwall herunter. So kämpfend die Pallas Athene wird die Hebre gesungen genommen von der Uebermacht der Unerigen, da sie es verschmäht, die Flucht zu ergreifen. Valentinian ehrt die Königin und begnet ihr mit großer Achtung; dennoch wird er ihr es nicht erlassen können, bei dem Einzuge gefesselt vor seinem Siegeswagen einherzuschreiten."

„Du sprichst von Swanaglib, der gefangenen Königin? Der Ruhm drang auch zu meinem Ohre. Man sagte mir, sie sei den Feldgeist der athenischen und den Wuchs der prienischen Göttin in sich vereinigt“, mischte sich Doryporian, der Geheimsekreter des Präfectus Prätorio, in die Unterhaltung, und aufleuchtend den Auges fügte er hinzu: „Welch ein Nothgenuß mußte es sein, das herrliche Weib in der Areua mit den wilden Thieren kämpfen zu sehen!“

„Dank sei dem Allerhöchsten, daß Valentinian Christ ist;
wird uns solch ein grausames Schauspiel nicht bieten“,
f. der junge Philosoph mit „Bist du?“

„Du bist ein Fremdling und willst genau wissen, was Valentinian beschlossen hat?“ spöttele Doryphorian. „Durch die Lehren des Christenthums wird er sich nicht beirren lassen, darum sage ich Dir, bleibe fern von ihm.“

„Wähe der Himmel verhüten, daß seine Worte sich an-

„Aufmerksamer als ein Tiger, und seine Macht ist schrankenlos, wie die des Todes.“ Zu Doryphorian gewendet, sagte er

mit ergötenden Stimme: „Ich gestehe zu, daß der Kaiser die Weisheit des Christenthums nicht recht erfaßt hat. Doch er gerechtem Sinnes; wenn er auch gestatten wird, daß die in Tode verurtheilten Verbrecher zur Befriedigung des Volkes in der Arma ihr Leben enden, so wird er nimmer zweifeln, daß die Kriegsgefangenen den wilden Thieren vorgesetzt werden.“

„Es sind Feinde Roms,“ entgegnete der Secretär achselzuckend.

„So will ich die verrathen, daß Valentinians Gefinnungen gütiger sind, als Du zu denken scheinst. Nach deinem Triumph wird er die tapfere Alamannenfürstin mit igtlichen Ehren überhäufen; er wird ihr eine feiner herrlichen Villen zum Geschenke machen, und wer weiß, was er, wenn nicht schon die reizende Justina sein Herz in besessenen fesselt. Doch hoch, mir dünkt, der Trium-

¹⁾ Neumagen a. d. Mosel. ²⁾ Mainz. ³⁾ Bingen. ⁴⁾ Denffen b. Ritzberg a. d. Hunsrück.

gegründet im Osten sehr viele Nationalisten, es fehlt ihnen nur die Organisation. Die „Kreuztg.“ folgert nun aus dem Reorganisationsplan, daß derselbe in erster Linie gegen die Konservativen gerichtet sei, da der Freisinn im Osten nicht mehr viele Mandate habe. Die Angst des konservativen Blattes vor dem nationalliberalen Argonautenzuge muß nicht gering sein, wenn es schon jetzt seine Parteigenossen auffordert, sich auf den Angriff rechtzeitig vorzubereiten. Die beste Rettung der Konservativen erblickt die „Kreuztg.“ darin, daß ihre Parteigenossen in allen Fragen, die sie von den Nationalisten trennen, entschieden Farbe bekennen. Aber wo bleibt dann das vom Reichstag so stark betonte gemeinsame Zusammenarbeiten der Cartellbrüder im Reichstag? Fraglich ist zudem, ob das Gros der Partei der „Kreuztg.“ folgen wird. Unter solchen Umständen müssen auch wir bereits die Rückkehr einer nationalliberalen Aera ernstlich in's Auge fassen.

CPC. Berlin, 15. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute zunächst in dritter Lesung den Gesetzentwurf betr. das Verfahren bei Vertheilung von Immobilienpreisen im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts und dann in zweiter Lesung die beiden Eisenbahnvorlagen.

Die Secundärbahnvorlage wurde nach kurzer Debatte, in welcher vielfache Wünsche localer und provinzieller Natur nach Herstellung weiterer Eisenbahnlinien zum Ausdruck gelangten, im Wesentlichen unverändert angenommen; nur in Betreff des § 4, welcher die Frage der Veräußerung von Eisenbahnen resp. Eisenbahntheilen regelt, beschloß das Haus, dem Antrag seiner Commission entsprechend, eine Aenderung der Regierungsvorlage dahin, daß die Zustimmung des Landtags bei beweglichen Eisenbahnbestandtheilen gar nicht, und bei unbeweglichen dann nicht erforderlich sein soll, wenn der Eisenbahnminister solche als entbehrlich bezeichnet. Gegen die Genehmigung der projectirten Eisenbahnlinien, Bahnhofsbauten u. s. w. erhob sich nirgends ein Widerspruch. An die Forderung von 6.600.000 M. zur Errichtung von Dienstgebäuden für die Bahnwärter und Weichensteller — eine derartige Forderung ist in dieser Secundärbahnvorlage zum ersten Male gestellt worden — knüpfte Abg. v. Rauchhaupt Bedenken wegen der aus solchen Anstaltungen resultierenden Vermehrung der Kirchen-, Schul- und Armenlasten.

Die neue Eisenbahn-Verkaufsgesetz-Vorlage, welche die Berlin-Treßener, Nordhausen-Erfurter, Oberlausitzer, Naumburg-Zeitz und Angermünde-Schwedter Eisenbahn umfaßt, gelangte ohne Aenderung zur Annahme.

In der nächsten Sitzung (Donnerstag) findet die dritte Beratung der Eisenbahnvorlagen statt, außerdem die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Rheinischen Cantonalabgaben.

Die Budgetcommission des Reichstags beriet heute die ihr zur Prüfung überwiesenen Theile des Militäretats.

In der Reichstagscommission zur Vorberatung des Militär-Rechtentwurfes hat der Abg. Pfaffert heute den von ihm bei der ersten Lesung bereits angekündigten Antrag eingebracht, diesem Gesetze rückwirkende Kraft zu geben.

Die Socialdemokraten haben jetzt mit Unterstützung von einigen deutschfreisinnigen Abgeordneten im Reichstage den Antrag eingebracht, den Reichstagskanzler zu ersuchen, die wegen Auflösung des Reichstags in der letzten Legislaturperiode nicht mehr zur Erledigung gelangten Rechnungsbereiche über die Verhängung bzw. Verlängerung des kleinen Verordnungsstaates über Berlin, Frankfurt a. M., Altona und Hamburg dem Reichstage auf's Neue vorlegen zu lassen.

Gestern Abend fand im Reichstagsfoyer eine gesellige Vereinigung der Reichstagsmitglieder statt. Seit Sommer 1884, wo am Schlusse der Legislaturperiode in dem vom Reichstage mitbenutzten prachtvollen Herrenhausgarten eine kleine Festlichkeit stattfand, haben allgemein gesellige Zusammenkünfte der Reichstagsmitglieder nicht mehr stattgefunden. In den letzten Jahren waren diese Reunionen häufiger; u. A. vereinigte man sich damals auch im Reichstagsfoyer zu einem allgemeinen Fischessen und zu einer Probe deutscher Weine.

Berlin, 16. März. Eine Privat-Depesche des Berliner Tagebl. aus St. Petersburg meldet: Die Polizei wußte bereits in voriger Woche von dem vorberathenden Attentat und beobachtete verschiedene ehemalige Studenten. Der Kaiser wurde sofort benachrichtigt und beschloß, gegen die Willkühr der Truppen vorzugehen; die ersten Tabaklängen erlösen.

Auch die Männer des Senats hatten das Schmettern der Hörner vernommen; sie erhoben sich von ihren eisernen Stühlen und schritten durch den Hof des Propugnaculum dem Zug entgegen, um bald darauf an dessen Spitze die Stadt wieder zu betreten. Den päpstlichen Würdenträgern folgten die Tubicen mit ihren gewundenen Hörnern. Die kriegerische Musik wirkte zündend auf die Menge, und tausendstimmiger Jubelruf: „Jo triumpho!“ erschallt. In langem Zuge wird die eroberte Beute vorgeführt. Waffenstücke und Trophäen werden von bekränzten Kriegern vorausgetragen; Statuen, welche die siegreich überschrittenen Flüsse und die eroberten Städte darstellen, schweben auf langen Stangen neben Wagen und Tragbahnen mit werthvollen Gefäßen, mit Schmuck und kostbaren aller Art; Tafeln, deren Inschriften die Thaten des Feldherrn verkünden, folgen. Hell ertönen auf's Neue die Hörner und die Trompeten, denn die gefangenen Barbaren erscheinen in Ketten und Banden, um des Siegers Ruhm zu mehren: Männer und Jünglinge, um des Siegers Kraftvoll wie die Löwen, aus deren Wäldern sie entstammen. Bang wallt das blonde Haar ihnen über Schultern und Nacken, und die Felle von Bären und Luchsen bedecken ihre redenden Glieder. So schreiten sie einher, den Blick zur Erde gesenkt, scheinbar nicht achtend der spottenden Menge.

Ein neuer Chor von Tabaklängern kündigt das Herannahen der gefesselten Barbaren an. Schweigend, in tiefer wortloser Bewunderung schaut die Menge unwillkürlich weit zurück. Ein Brunnwagen köhnt Rados, von vier jähren Ebedischen gezogen, fährt voraus. An schweren Ketten geführt, folgen dumpf brüllend vier in den alamannischen Wäldern gefangene Bären, und dann — welch ein herrliches

der Kaiserin, am 13. nach Ostchina überzufahren. Subor besuchte das Kaiserpaar die Kirche, während dessen zwei Studenten verhaftet wurden, welche Bomben als Umhängetaschen und Hücher trugen. Der Kaiser wurde alsbald in Kenntniß gesetzt und begab sich auf einem andern Wege zum Bahnhofe nach Ostchina. Er theilte erst im Zuge das Vor-gefallene der Kaiserin, welche darüber heftig weinte, mit.

Berlin, 15. März. Während durch das Attentat in St. Petersburg der National-Beitrag, wenigstens so viel klar wird, daß Rußland „keine Veranlassung hat, noch äußere Schwierigkeiten aufzusuchen“, sagt umgekehrt die „Post“, mit Schrecken und Bedauern müsse sie es sagen, Europa habe sich gefaßt zu machen auf eine Politik der Verzweiflung, die Rußland entweder in fatalistische Ergebung nützt, oder zu kampfhaften Wagnissen; der letztere Weg sei der wahrscheinlichere.

Die „Post“ regt sich furchtbar über das kirchenpolitische Gutachten des Abg. Dr. Windthorst auf und verleiht in einem langen Artikel ihren Schmerzen Ausdruck, wobei so nebenbei auch von einem „pöblichen Lob“ des Abg. Windthorst wird. Das Letztere ist der „Post“ bekanntlich geläufig, wie sie überhaupt in geschichtlichen Verdrähtungen groß ist. Wir ignorieren das also und möchten der „Post“ etwas Trost spenden. Dieser besteht darin: Sie möge doch schon aus den Amendements des hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Kopp entnehmen, daß bei Annahme der kirchenpolitischen Regierungsvorlage die Revision der Maigesetze noch keineswegs zu Ende ist. Etwas Anderes hat doch auch Dr. Windthorst in seinem conciliant gehaltenen Gutachten nicht gesagt. Sowohl die Koppischen Anträge wie das Gutachten Windthorst haben keinen anderen Zweck, als eine Beendigung des Kulturkampfes herbeizuführen, indem sie zeigen, daß dieses Ende durch die Regierungsvorlage nicht erreicht wird. (Werm.)

Ueber die Abstimmung des Abg. Dr. Sieber bei der Militärvorlage werden in den Blättern falsche Nachrichten verbreitet. Nach den colportirten Angaben soll Dr. Sieber bei der zweiten Lesung gegen die Vorlage gestimmt, bei der dritten sich jedoch der Abstimmung enthalten haben. Dr. Sieber hat sich nach dem topographischen Bericht sowohl in der zweiten wie dritten Lesung der Abstimmung enthalten. Auch bei der Abstimmung über den deutschfreisinnigen Modificationsantrag enthielt sich Dr. Sieber der Abstimmung.

Die Nachrichten über die Vorlegung einer Brantweinsteuer vorlage widersprechen sich. Jetzt heißt es: Zur Vorbereitung der Reform der Brantweinsteuer soll zunächst eine Sachverständigen-Commission berufen werden. In dieser Session würde dann eine Vorlage an den Reichstag unumgänglich sein.

Baderborn, 14. März. Es steht nunmehr, wie das „Westf. Volksbl.“ mittheilt, zweifellos fest, daß die hiesige, 1873 geschlossene philosophisch-theologische Lehranstalt mit Beginn des Sommerhalbjahres wieder eröffnet wird.

Strasburg i. G., 15. März. Bei der heute stattgehabten dritten Lesung des Etats im Landesausschuß interpellirte Abg. Winter über die von der Regierung ergriffenen und von der Presse weiter in Aussicht gestellten Maßnahmen. Die „Post“-Berichterstattung, wo die Wahlen geschildert wurden, hat sich gegangenen, habe diese Verhandlung nicht verdient. Redner weist im Namen seiner landsmännlichen Reichstagscollegen die Behauptung zurück, die Wahlen seien von Auslande beeinflusst worden. Zum Schlusse wandte sich Redner gegen die von Beamten bediente Presse. In Abwesenheit des Ministers v. Hofmann antwortete Unterstaatssecretär v. Buttler. Er sei auf die Debatte nicht vorbereitet, doch müßte er sagen, daß die von der Regierung projectirten Maßnahmen sich der Kritik des Hauses entzogen. Die Beamten seien Diener des Kaisers und würden auch fernherhin von der Regierung unterstützt werden in der Aufgabe, die Zugehörigkeit Elsaß-Lothringens zu Deutschland zu fördern. Für die Vorschläge in der Presse sei die Regierung nicht verantwortlich. Nicht das Ergebnis des Wahlkampfes, wohl aber der Geist desselben habe die Regierung zu den Maßnahmen veranlaßt. Dieselben würden nicht hinausgehen über das, was die Regierung dem Lande zum Schutze gegen rechtswidrige Agitationen schuldig zu sein glaube. Die Maßnahmen würden durchgeführt ohne Rücksicht, ob sie gefallen oder nicht. Die Regierung sei sich bewußt, daß der Augenblick eingetreten sei, wo strengere Maßnahmen als sie selbst gewünscht, notwendig geworden seien. Gegen die Tendenz, den „Frankfurter B.

Frauenbild! Man hat die der Freiheit beraubte Königin zu dem pompösen Aufzug mit den Gewändern einer Adämarfärsin betheilt. Ueber das prachtvoll niederwallende blonde Haar gelockt Swanahilds fällt ein durchsichtiges, goldig glühendes Schleiergewebe, und ein mit kostbaren Steinen verziertes Diadem krönt das königliche Haupt. Ein jüwelenstimmender Gürtel faßt die schneeweiße Seide, goldgestickte Stola um den schlanken Leib zusammen, während sich in marmorähnlichen Faltenwurf die azurfarbene, goldbesetzte Balla ihr um Schulter und Hüfte schlingt. Wärmorgeliche Blässe liegt über dem hehren Angesicht der Königin, und der Ausdruck tiefsten, hoffnungslosen Seelenschmerzes prägt sich in ihren Zügen aus. Daß Swanahild des edelsten Gutes, der Freiheit beraubt, vor dem Siegeswagen des römischen Kaisers einhergeschritten muß, ist nicht das Schreckliche, was ihr Herz bedrückt: Ihr einziges, kaum fünf Jahre altes Töchterlein, ein süßes, engelgleiches Wesen geht ja an ihrer Seite einem unsichern, schmachtvollen, vielleicht grauhaftem Schicksal entgegen. Das unschuldige, rosige Kindergeßichtchen schaut so neugierig harmlos, so fröhlich in die Welt! Die arme Kleine, sie ahnet nicht, daß es eine Schmach für sie bedeute, so lästlich geschmückt durch die frohe Menschenmenge zu gehen; sie sieht, wie dies im Heimathlande oft geschah, tausend und abertausend Blick auf sich und die Mutter gerichtet und lächelt dem Volke voll kindlicher Anmuth zu. Die auffallende Schönheit der unglücklichen Alamannenfürstin und der während der kleinen Waise bleibt nicht ohne Eindruck auf die leicht erregbaren Treverer, und das umhersehende Kindesauge begegnet manchem freundlichen, ja liebevollen Blick und Guß. Die warmherzige Dryadia weint Thränen des Mitgeföhls; auch Pöpper und Hieronymus sind ergriffen von dem Anblicke der Gefangenen.

trag rückgängig zu machen, seien Maßregeln zu ergreifen, geeignet, einen engeren staatsrechtlichen Anschluß Elsaß-Lothringens mit dem übrigen Deutschland herbeizuführen.

Strasburg, 14. März. In sämtlichen Städten des Reichslandes sind die Buch- und Bilderhändler angewiesen worden, aus ihren Schaufenstern alle Abbildungen von französischen Fahnen und Soldaten zu entfernen. — Die von Touristen stark besuchte Bahnhöhe der Vogesen zwischen dem Elsaßischen Rastthal und der Gegend der französischen Seen von Reimsamer, Bongemer und Gerardmer heißt die Schlucht; hier hat vor Jahren die Familie Hartmann aus Rastthal ein hübsches Gebäude, das sogenannte Chalet, erbauen lassen und seither einen Theil desselben dem Wirtze Defranoux zum Betriebe einer Hotelwirtschaft überlassen; dieser Tage ist Defranoux eröffnet worden, daß ihm die Wirtshausconcession entzogen sei, weil er zur französischen Territorialarmee gehöre. — Am 10. März hat die Straßammer des Landgerichts Strasburg gegen junge Burtschen aus Bensfeld (Wohnort des neuen Reichstagsabgeordneten Sieffermann), die an öffentlichen Orten Zeichen (Quasten in den französischen Nationalfarben) getragen, welche geeignet sind, den Geist des Aufstandes zu erregen oder den öffentlichen Frieden zu stören, und groben Unfug verübt hatten, zu Freiheitsstrafen verurtheilt. Die schwerste der ausgesprochenen Strafen ist sechs Monate Gefängnis und drei Wochen Haft; die leichteste drei Wochen Haft.

Frankreich.

Paris, 15. März. Wie die hiesigen Abendblätter melden, wäre vor Abendung der Einladungen zur Weltausstellung im Jahre 1889 bei allen Staaten wegen etwaiger Betheiligung unter der Hand angefragt worden. Den eingegangenen Informationen zufolge würden sämtliche Staaten Americas und des äußersten Ostens annehmen; wahrscheinlich würden auch die meisten europäischen Staaten betreten sein. Oesterreich, Rußland und Deutschland würden, wenn sie keinen Generalcommissar ernennen sollten, doch ihren Industriellen gestatten, sich zusammenzuschließen. In jedem Falle würden sich dieselben an der Beschickung der Abtheilung für Wissenschaft, Literatur und schöne Künste betheiligen.

Italien.

Rom, 15. März. Fürst Odescalchi hat eine Interpellation an den Minister des Aeußeren eingereicht, in welcher er um Aufklärung über die beiden Briefe Jacobini's erlucht, in soweit dieselben sich auf Verbesserung der Lage des Papstes beziehen.

Rußland.

St. Petersburg, 16. März. Die sechs verhafteten Studenten waren, als die Verhaftung erfolgte, in 3 Gruppen den Straße entlang vertheilt. Bei jeder Gruppe fand man eine Bombe. Angehört für eine größere Verbreitung dieses Complots liegen bisher nicht vor. — Der Kaiser und die Kaiserin kamen gestern Vormittag aus Ostchina nach St. Petersburg und nahmen an einer Gesellschaft beim Großfürsten Wladimir Theil. Sie lebten während nach Ostchina zurück. — Der unglückliche aus der Krim hier eingetrossene Großfürst Constantin Nicolajewitsch ist gestern dorthin zurückgekehrt.

Petersburg, 16. März. Der „Regierungs-“ Anzeiger theilt mit, daß am 13., 11 Uhr Vormittags, auf dem Westprospect drei Studenten der Petersburger Universität verhaftet worden seien, bei welchen Sprenggeschosse vorgefunden wurden. Die Verhafteten gestanden ein, einer geheimen verbrecherischen Verbindung anzugehören. Die Sprenggeschosse waren mit Dynamit und mit Bleisugeln geladen, welche mit Stychnin gefüllt waren.

Aus der Personal-Chronik der Episcöpie Köln.

Der hochwürdigste Herr Episcöph Philippus hat an Stelle des in ein ander's Defanat verlegten Definitors und Pfarrers Breuer den Hülfsgeistlichen Franz Josef Janzen zu Nech unter'm 25. Februar d. J. zum ersten Definitor im Decanate Wankenheim, sowie an Stelle des vom Definitorate auf des hiesigen Stuhl entbundenen Pfarrers Breumenthal zu Drennen den Pfarrer Josef Caspar Hubert Quastling zu Haaren unter'm 4. März d. J. ebenfalls zum ersten Definitor für das Decanat Heinsberg ernannt.

Von den Ernennungen zu Pfarr-, Vicarie- oder sonstigen Curatstellen theilen wir folgende nach dem „Kölnischen Anzeiger“ mit:

Hochhülfs, Josef, Vicar zu Merzheim, zum Vicar in Broich. Göttsch, Johann Baptist, Vicar zu Enschheim, zum Hülfsgeistlichen in Rheinbreitbach. Göttsch, Heinrich Josef, aus Altdorf, zum Vicar in Rosellen, Decanat Neuß. Althoff, Franz Anton Josef, Vicar zu Lomm-rum, zum Hülfsgeistlichen in Kettenis. Hansen, Jacob, Vicar zu Weibersdorf, zum Hülfsgeistlichen in Reutenhoven, Decanat Grevendroich. Beyer, Werner, Vicar zu Widdingen, zum Hülfsgeistl. in Hachenbroich, Decanat Neuß. Soumagne, Johann, Vicar zu Höngen, zum Hülfsgeistlichen in Lüdern. Seith, Heinrich Hubert, Vicar zu Neustirchen-Hillich, zum Hülfsgeistlichen in Roßberg. Weber, Wilhelm, aus Merken, an Stelle des anderweitig berufenen Vicars Göttsch zum Vicar in Enschheim. Dubois, Ludwig, Vicar zu Rath, an Stelle des anderweitig berufenen Vicars Göttsch zum Vicar in Reutenhoven, zum Hülfsgeistlichen in Eigen, Decanat Grevendroich. Enken, Peter Friedrich, aus Wirtshof, zum Kaplan an der Pfarrkirche zum h. Josef in Eupen. Rumpen, Caspar Josef, Vicar zu Hachen-Stammeln, zum Hülfsgeistlichen in Reutenhoven, Decanat Neuß. Beck, Leonard, aus Eupen, zum Vicar in Marienberg. Hansen, Franz Werner Albert, Vicar zu Lohmar, an Stelle des anderweitig berufenen Vicars Gremer zum Vicar in Kerpen. Klein, Sebastian, Vicar zu Neuwert, zum Hülfsgeistlichen in Dorschem. Meyer, Franz Heinrich, aus Ertelen, an Stelle des anderweitig berufenen Vicars Klein, zum Vicar in Neuwert. Mülhbach, Mathias Wilhelm Josef, Vicar an St. Remigius in Bonn zum Vicar in Quir. Brüll, Conrad Gustav, Seelsorger zu Quir, zum Hülfsgeistlichen in Werfen. Wolff, Wilhelm Otto, Vicar zu Wegberg, zum Hülfsgeistlichen in Elmst. Föster, Sebastian Heinrich, aus M. Gladbach, zum Vicar in Kirchherten. Gubenbecker, Johann Josef Eduard, Vicar zu Schmitzheim, zum Hülfsgeistlichen in Broich. Janzen, Otto, Vicar zu Elsdorf, an Stelle des Vicars Göttsch zum Vicar in Stammeln. Langhards, Wilhelm, Vicar zu Rothen, zum Vicar in Grimlinghausen, Decanat Neuß. Wolff, Christian August Hubert, Vicar zu Eren, zum Definitor der Ursulinen-Klosterkirche in Dikern. Flaom, Peter Josef Hubert, aus Immenhof bei Gienkirchen, zum Vicar in Garzwei-

ter, Decant Göttsch zum Hülfsgeistlichen in Broich.

* **Neuß, 1.** gemeinsame Freie die Vorstände sammelt. Man schaften nicht gärten-Versamm ist ein Fadelzug Auslicht genom — Unter d im Laufe des suchen wird, ist

* **Neuß, 8.** Terianen und ein wieshahls, wä Gefängnis best gärten wurden gehandelt. — I wurde ein hiesig vernurtheilt. — I Unfug und Bet

Nächste Sitz g. Gretra

Morgen in de Pfarrgemeinde G. J. Peters, Wankenheim, gen. Während mehrent Wagen gogen die Pfarr in Profection z spörte der Emp übergab in schü lung, aus der wurden bewlko zeichte auf beträ Chor sang ein die Menge proz sporten und eine Plalmengesang, geschmückten Kr wurden im Plar u. der Gemeinbe begleitete die ga

Düsseldorf, resistent in Sa den Beschluß, die Ausstellung für Göttschhülfsgeistl incl. 7. Nov. h die Wahl des L adnehmen. In d Göttschhülfsgei vertreter, seiner bacher Hofes, i inunngsmeister u Meßgermeister d das Central-Con Kap, Möbelfab Sonnen, Maler Hoch, Meßgerme Holst, Raumman Scholaden Fabr wird lebhaftes S folges sicher le

stellung nicht 13 Cleeve, 13 fand an der hiesi des Drn. Regierung Abiturienten stat unterzogen und h hiermit zugew willigen Willkür erlassen.

Das Curato Commission durc Gre-treten.

Das neue S Solingen, 1 zur Zeit in betr tigt, die sich von fr durch die Anbrin dacht unter'm G diese „Eisenhauer nimmt. Der N aus nicht hindern

Wiedenbrück der Grabenmeiste gegen 10 Uhr die dem sie sich getre gehen, traf Wietj mit mehreren a anderen floßen, g johann an und f auf den Kopf ver hann von seinem so unglücklich, da

Land- u

△ **Köln, 10.** hiesigen Landwirt ordnung die Besch fähling führte an einfaßr aus Goll worden sei durch die Genehmigung

Hierdurch die Trauerkunde, dass Gott, der Herr über Leben und Tod, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Catharina Abels
nach oftmaligem Empfang der h. Sakramente der kath. Kirche, am 15. d. Mts. zu Sich in die Ewigkeit abberufen hat.
Um ein frommes Gedenken bitten
Wittwe Heinrich Abels und Kinder.
Königshoven und Harff, den 15. März 1887.
Begräbnis und Exequien finden statt am 19. d. Mts., Morgens gegen 10 Uhr.

Todes-Anzeige.
Gestern gegen 3 Uhr ist unser lieber Sohn und Bruder
Winand Barawasser
gefrückt mit den Heilmitteln der heil. kath. Kirche, nach kaum achtstündigem Krankenlager gottselig im Herrn entschlafen.
Bei diesem herben Verlust unseres Sohnes bitten wir um ein frommes Gebet für seine Seelenruhe.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Deelen, den 15. März 1887.

Das zur hiesigen Marie gehörende Ackergut in Wolfshagen, Bürgermeisterei Nidra, eine halbe Stunde von den Eisenbahnstationen Langenfeld und Immigrah, mit einem Flächeninhalt von 10 Hektar 87 Are 16 Meter, größtentheils Weizenboden, sowie Oeconomiegebäuden, Gemüße- und Baumgarten, wird am 31. October d. J. pachtlos und soll auf längere Zeit wieder verpachtet werden.
Hierauf Reflektierende wollen sich innerhalb 3 Wochen bei dem unterzeichneten Rentanten, bei welchem die Bedingungen einzusehen sind, melden.
Nidra, den 10. März 1887.
Schumacher, Rüter.

Vadenlokal
mit schönen Schaufenstern auf der Niederstraße neben Hotel Weinhaus ist per 1. Oct. zu vermieten.
Näheres bei **M. Franken.**

Ein schöner
Garten
in Grimlinghausen unter günstigen Bedingungen zu vermieten.
Auskunft erteilt **Jacob Sturm** in Grimlinghausen.

Thomasphosphatmehl, Gehalt unter Garantie 16—28% Phosphorsäure, in feinsten Mahlung, waggonweise und ab Lager zu den billigsten Preisen empfehlen
Borgs-Dreesen, Orken.

Magnum bonum, Saatkartoffeln, sehr ertragreich, hat abzugeben
J. Götz.
Haus Roppenbroich b. Neuss.

Sieben erschienen bei **M. Baumann** in Dülmen:
St. Thomas-Büchlein für die sechs Sonntage zu Ehren des Engels der Schule, des heil. Thomas von Aquin. Von P. Pflügel, Pfarrer des Prediger-Oberns. Preis geh. 40 Pf., geb. 65 Pf.

Ein junges starkes, kath. Wädchen vom Lande von einer kleinen Familie gesucht. Die Exp. sagt wo.

Goldwaaren- und Uhren-Handlung

Peter Leuchtenberg, Goldarbeiter,
Spulgasse 10. Neuss, Spulgasse 10.
P. S. Reparaturen an allen möglichen Schmuckstücken werden daselbst sauber und billig ausgeführt.

Deutscher Liqueur
„Benedictine“
aus der Destillerie des Fabrikanten
Ernst J. J. J.
Gegründet 1812
Waldenburg in Schles.
Gesundheitsfördernder Liqueur von feinsten Kräutern.
Man achte gefälligst darauf, dass sich auf jeder Flasche die Schutzmarke und das vierfache Etikett mit dem Facsimile des Fabrikanten befinden.
Dieser vorzügliche Deutsche Liqueur „Benedictine“, aus den edelsten, gesundheitsfördernden, den gesamten Organismus kräftigenden und seine Funktionen mild ausregenden und erleichternden Kräutern und Pflanzen hergestellt, ist — wie die jeder Flasche beigefügten Atteste ergeben — von Fach-Autoritäten und zwar den vorstellenden gerichtlichen Chemikern Herrn Dr. C. Bisschhoff und Herrn Dr. Hans Brackebusch in Berlin analysirt und dahin attestirt worden, dass derselbe im Wesentlichen der Durchschnitts-Zusammensetzung des echten Benedictiner-Liqueurs entspricht u. als ein wohlgeklungenes Äquivalent desselben zu bezeichnen ist.
Dieser vorzügliche „Deutsche Liqueur Benedictine“ ist echt nur in unten bemerkten Depôts erhältlich.
Die 1/2-Liter-Flasche M. 4,50, 1/2-L-Fl. M. 2,25, 1/4-L-Fl. M. 1,25.
In Neuss: **S. L. Cohn.**

Jeder erhält auf Verlangen frei und gratis die Beschreibung meiner Jagd-Karabiner ohne Knall, sowie meiner Hof- und Garten-Gewehre ohne Knall. — Ausserdem habe ich die grösste Auswahl von Jagd-Doubletten, Contrafiregewehren, Scheibenbüchsen, Revolvern, Teschins, Pistolen und allen Jagd-Utensilien, als: Jagdtaschen, Koffer, Wildlocker, Messer etc. — Täglich einlaufende Neuheiten für Damen und Herren, als Geschenke passend, zu den billigsten Preisen. — Grösste Auswahl feinsten Stahlsehren und Taschenuesser. — Umtausch aller Waaren gestattet ich bereitwilligst.
Hippolit Mehles,
Waffen-Fabrik,
Berlin W., Friedrichstrasse 159.

Einladung zum Abonnement
Auflage 7000. auf die Auflage 7000.
Deutsche Reichs-Zeitung.
Größtes und gelesenstes katholisches Centralorgan Deutschlands mit Original-Feuilletons erster katholischer deutscher Schriftsteller.
Die „Deutsche Reichs-Zeitung“ erscheint in großem Zeitungs-Format wöchentlich siebenmal, zweimal mit Handels-Beilage und einmal mit illustriertem Sonntagsblatt. Dieselbe ist in Folge ihrer großen Verbreitung innerhalb und außerhalb der Rheinlande
kein Vokalblatt.

sondern das gelesenste Central-Organ der entschieden katholischen Partei für katholische Interessen in Deutschland. Die Tendenz der Deutschen Reichs-Zeitung ist genügend bekannt; fest und energisch, ist sie immer ihrem Programme treu geblieben und hat unentwegt das Recht der von ihr vertretenen heiligen Sache verteidigt.
Durch Reichhaltigkeit der Original-Correspondenzen bewährter Mitarbeiter u. hervorragender Parlamentarier, Land- und Reichstagsberichte, politische Originalberichte aus den verschiedenen Ländern des deutschen Reiches und Oesterreichs, täglich telegraphische Depeschen über die Kammerverhandlungen, tägliche Courzettelle von Berlin, Köln, Frankfurt, Hamburg, London, Amsterdam, Antwerpen, New-York, sowie Marktberichte aller in etwa wichtigen deutschen Städte ist die „Deutsche Reichs-Zeitung“ in Anbetracht des Inhaltes die billigste der größeren katholischen Zeitungen Deutschlands. Der Handel ist in ganz bevorzugter Weise durch zweimal wöchentlich erscheinende Handelsbeilagen ausgestattet. Den Interessen der Landwirtschaft widmet die „deutsche Reichs-Zeitung“ eine ganz besondere Aufmerksamkeit.
Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr durch die P. Post-Anstalt nur 4 Mark.
Inferate haben durch die „Deutsche Reichs-Zeitung“ die größte Verbreitung. Die Beitzelle wird mit 15 Pfg. berechnet, bei größeren Insertionsaufträgen entsprechend Rabatt.
Bonn, im März 1887.
Expedition der „Deutschen Reichs-Zeitung“.

Einladung zum Abonnement
auf die Auflage über 4000.
Köln-Bergheimer Zeitung.
Abonnementspreis pro Quartal 1.25 M.
Tendenz entschieden katholisch. — Politische Uebersicht. — Schnitzel und Späne. — Socialpolitische Original-Artikel aus bewährter Feder. — Originalleitartikel. — Verhandlungen des Reichs- und Landtages. — Zahlreiche lokale und vermischte Nachrichten. — Gute und spannende Feuilletons. — Landwirtschaftliche Original-Artikel. — Frucht- und andere Marktberichte etc.
Inferate sichern bei der großen Verbreitung der „Köln-Bergheimer Zeitung“ (sie ist die meistverbreitete Zeitung im Lande) Köln einschließend der Vorstädte und dem Kreise Bergheim) den lohnendsten Erfolg und wird die Beitzelle oder deren Raum mit 15 Pfg. (bei größeren Aufträgen mit entsprechendem Rabatt) berechnet, wofür auf Wunsch zugleich Gratisaufnahme in die ebenfalls in unserem Verlage erscheinenden „Ehrenfelder Zeitung“ und „Brühler Volksblatt“ erfolgt.
Expedition der Köln-Bergheimer Zeitung
in Ehrenfeld-Köln.

An unsere Mitbürger!

In der am 16. d. Mts. stattgehabten Versammlung der Vorstände 15 hiesiger Vereine wurde beschlossen, zu der so bedeutungsvollen Feier des 90sten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers am Vorabende, Montag den 21. d. Mts., einen solennen Fackelzug zu veranstalten.

Wir richten deshalb an alle unsere Mitbürger die Bitte, durch recht rege Theilnahme an dem Fackelzuge, sowie durch Illumination und Schmuck der Häuser dazu beizutragen, daß die Feier sich zu einer würdigen, dem hohen Zwecke entsprechenden gestalte.

Näheres wird nach der am nächsten Freitag den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr, in der Restauration Summersbach stattfindenden Comité-Sitzung, wozu Delegirte der in der ersten Versammlung nicht anwesend gewesenen Vereine höflichst eingeladen sind, veröffentlicht werden.

Das Comité.

Lehrling
von ordentlichen Eltern, mit guter Schulbildung in ein Colonial- und Farbwaarengeschäft gesucht.
Näheres zu erfragen bei
C. Venders, Markt 5a, Düsseldorf.

Ein Bäckerlehrling von ordentlichen kath. Eltern gesucht.
P. G. Vender, Sons.

Lehrling
für eine Bäckerei u. Conditorei gesucht.
P. Rosellen, Crefeld, Marktstr. 18.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird per sofort gesucht bei
G. Veersch, Gasthof in Grevenbroich.

Ein Mädchen mit guten Kenntnissen bei gutem Lohn in eine ruhige Familie gesucht.
Von wem, j. d. C.

Ein tüchtiges Mädchen in einem bürgerlichen Haushalt bei hehem Lohn und guter Behandlung gesucht.
Näheres bei Frau Fr. Peltz, Wallstr. 35, Düsseldorf.

Schuh-Branche.
Eine tüchtige Verkäuferin, die selbstständig ein kleines Schuhgeschäft zu führen versteht, findet nach Crefeld feste Stellung für jetzt oder nach Ostern. Prima Zeugnisse erforderlich.
Offerten u. J. S. 50 a. d. Exp. d. B.

Ein kräftiges, braves Mädchen, nicht unter 20 Jahre, für Küche und alle Hausarbeit gesucht.
F. Hennig, Düsseldorf, Casernenstr. 19.

Wichtig für jed. Haushalt.

Dr. Thompson's Seifenpulver.
Bestes, billigstes und bequemstes Waschmittel.
Blendend weiße Wäsche.

Große Ersparnis
an Zeit und Geld.

Dr. Thompson's Seifenpulver eignet sich auch vorzüglich zum Säubern von Fußböden, Thürnen und Fenstern sowie zum Reinigen von Geschirren. Wer 1/2 Pfd. Badet 15 Pfg. In haben in allen besseren Colonial- u. Spezialehandlungen. Die verehrl. Hausfrauen werden im eigenen Interesse gebeten, darauf zu achten, daß Dr. Thompson's Name und Schutzmarke auf den Packeten steht, da minderwerthige, der Wäsche schädliche Nachahmungen angeboten werden.

Knabenchor. Donnerstag 5.
Freiwillige Feuerwehr.
Heute Abend 8 1/2 Uhr: Außerordentliche Versammlung im Locale des Herrn Groß.
Der Chef.

M. = G. = V. Cecilia.
Heute Abend punkt 9 Uhr: Probe und Besprechung, wozu dringend einladet
Der Vorstand.

Inschriften,
zu allen Festlichkeitenpassend, (Pastoreneinführung etc. etc.) sind billigst zu haben, auch werden solche nach Wunsch angefertigt bei
Th. Pauli, Promenade 33.

Dr. Sechtem,
Spec. f. Ohren-, Nasen- u. Halsleiden wohnt jetzt
Königsstrasse 3,
am Königsplatz, Düsseldorf.

Feinsten Medicin.-Leberthran
in Flaschen und Anbruch, sowie
Medicinal-Zofager
unter Garantie der Reinheit empfiehlt
Eng. Monbis Wwe.,
Oberstraße 108.

Eine große Partie eigene Feinerrahmen, Treppen u. Thüren stehen billigst zu verkaufen bei
Wdh. Gröfer, Väterstraße.

Saat-Sommerweizen
(Blé de Noël), sowie sehr beizugener zarter Kleinfamen ist zu haben
Seckhauserhof bei Hemmerden.

Euzerner-Heu zu verkaufen.
Neuß, Erefstraße Nr. 48.

Frühe neunwöchens Pflanzkartoffeln und süßes Vielesehen empfiehlt
Schumacher in Niederloich.

Uhr verloren Oberstraße bis Büchel Wiederbringer Belohnung bei
Herrn Deder, Oberstraße.

Kaufdruckstempel
in verschiedener Ausführung empfiehlt billigst
Expedition der
Neuf-Grevenbroicher Zeitung.

Schreib-Heft und -Bücher; Bleistifte, Tabelfedern, Federhalter, Kintenfässer; diefer-Laseln und -Griffel, Schwämme; irgendl. Tinten, Klebe- u. Radirgummis; Gummi-Bücher, -Cornifiser und -Laseln etc. etc. billig bei von **Harenne & Co., Neuss.**

Dr. M.
Er scheint täglich (Samstags 2 Preis pro Cu wärts an der

In der geru. Der passenderen Es ist ein n der Septenn damit wir n lich zurückge wie drüben Geschäftstrie gens zu ein her bios dra in Paris. etwas vorfiet den vier den Schein i ben. Uebrig wohin sein e seines Zeich gefähre wie i und reich m und wählt sich den hie experimete chow und C ganze Comp dung des g. g. undliche i. Blut- und der Musikel „Panopticon“ Ausstellung, einem entree gleicher Zeit lers“ Genh Sonett sonderbarer

Die D. Sifichlicher
3) An dem Unterbau f einem Kreis mit den Ab Kaiser zu e leuchtenden Bonofus, d Nachfolger heiligen Pa Wagen und Ranne, um Kaiser und hielt er eine fiegereichen Alamannen ihre Königin ein großer voll ausgef fenster von hofte Säule bildend, in kunstreich g empor und sich die M kunstvolle A bedeckte den als Sodel eben und u verbrant u beileidungen vergoldeten gen und b. boten. Bischof ein fepticher feier.

For vie